

Hodlertag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1921)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

war nicht zuletzt der Art der Installation zu verdanken; Dr. Trog schrieb hierüber in der «Neuen Zürcher Zeitung»: «Die Anordnung verriet wieder den sichern Geschmack, an den der künstlerische Eckhard unserer Ausstellung, S. Righini, uns seit Jahren gewöhnt hat.»

Es mögen hier noch einige statistische Angaben folgen:

Es wurden im ganzen 592 Werke eingesandt (489 Gemälde und Graphik, 67 Plastiken, 36 kunstgewerbliche Arbeiten). Zur Ausstellung gelangten 240 Werke (183 Gemälde und Graphik, 40 Plastiken, 17 kunstgewerbliche Arbeiten).

Durch den Staat wurden auf Antrag der Eidgenössischen Kommission 12 Werke im Gesamtbetrag von Fr. 20 000.— angekauft, nämlich 9 Gemälde für Fr. 16 300.— (Amiet «Morgenstimmung», Barraud «Femme dans un jardin», Blanchet «Femme couchée», Boss «Im Garten», Chiesa «Vicino al lago», Hermenjat «Baigneuses», Otto Meister «Landschaft», E. G. Rüegg «Sehnsucht nach dem fernen Italien», Tschärner «Alle Drei») — und 3 Skulpturen für Fr. 3700.— (Hünerwadel «Die Wolke 1», Kunz «Mädchenkopf», Milo Martin «Fillette»).

Privat wurden nur 7 Werke im Gesamtbetrag von Fr. 5400.— angekauft: 5 Gemälde für Fr. 3300.— und 2 Skulpturen für Fr. 2100.—.

Die Gesamtzahl der Besucher betrug während der 36tägigen Dauer der Ausstellung 12 370; davon entfallen auf die 6 Sonntage 8470 Besucher.

Hodlertag.

An dem auf den 15. Oktober angesetzten Hodlertag trafen sich die Kollegen nach einem ersten Besuch der Ausstellung zu einer kurzen Begrüssung im Casino. Der Nachmittag wurde wieder der Besichtigung der Ausstellung gewidmet, die trotz der erfreulich überfüllten Säle auch auf den besten und erfahrensten Hodlerkenner nachhaltigst einwirken musste. Diese Ausstellung weckte von neuem den tiefen Schmerz im Gedanken an Ferdinand Hodler, das Genie, das diese Werke geschaffen hat.

Diesem Genie galten die Worte, die am Abend dann, anlässlich der Vereinigung im Bürgerhaus, nach dem Essen gesprochen wurden. Der Präsident der verdienten Sektion Bern, Emil Prochaska, begrüßte die Gäste und Kollegen in Huldigung an den Meister. S. Righini feierte den Zentralpräsidenten Hodler in der Führung des Amtes. Er betonte die

Freigebigkeit Hodlers bei finanziellen Schwierigkeiten der Gesellschaft (Deckung Defizit Ausstellung Budapest), die Schaffung zweier Kunstblätter, die den Wert unserer Kollektion so wesentlich heben, das Plakat, das Hodler für unsere Jubiläumsausstellung geschaffen hat. Er betonte in tiefer Dankbarkeit den Förderer der Einheit unter den Kollegen, der durch seine persönliche Stellungnahme gefährliche Spaltungen unmöglich machte; er erklärte in treuer Nachfolge seine ganze Kraft für die Verwirklichung derselben Ideen zum Wohl der Gesellschaft einzusetzen. Maler Alexandre Mairet widmete den um die Ausstellung verdienten Männern, unter besonderer Betonung der Tätigkeit des Herrn von Mandach, warme Dankesworte.

Der Abend, dessen schönen Verlauf wir der Sektion Bern verdanken, wird den zahlreichen Teilnehmern in herzlicher Erinnerung bleiben. Sie alle verband treues und dankbares Andenken an Ferdinand Hodler.

An unsern Albert Trachsel, den Vater der Idee des Hodlertages, der leider ferngehalten war, sandte die Versammlung telegraphischen Gruss.

Wettbewerb für ein zürcherisches Wehrmännerdenkmal.

Die Jury, bestehend aus Kantonsbaumeister Fietz als Präsident, Stadtbaumeister Herter, den Bildhauern Gisler, Haller, Siegwart und Maler Righini hatte 94 eingegangene Projekte zu beurteilen; in engere Wahl kamen schliesslich noch neun Projekte. Im 1. Rang steht das Projekt von Architekt Otto Zollinger, im 2. Rang das Projekt von Bildhauer Otto Kappeler. Da diese beiden Entwürfe nicht zu der festgesetzten Kostensumme (Fr. 60 000.—) ausgeführt werden können, wurden sie nicht prämiert, wohl aber in der Rangordnung belassen. Fünf Arbeiten stehen im 3. Rang mit Preisen von je Fr. 900.—: Bildhauer E. Zimmermann und Architekt Schucan; Bildhauer Julius Schwyzer und Geometer L. Schwyzer; Bildhauer Alfons Magg und Architekt E. Schäfer; Bildhauer K. Fischer und Architekt Kienzle; Architekt Otto Honegger. Im 4. Rang mit Preisen von je 750 Fr. stehen zwei Arbeiten: des Bildhauers Franz Fischer und der Architekten Völki und Stadelmann.
